Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Bundesamt
für Naturschutz

Interkultureller Rat
in Deutschland

ZGV Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung

leben.natur.vielfalt

Religionen für biologische Vielfalt

Herausgegeben vom Abrahamischen Forum in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat, dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Biologische Vielfalt ist elementar für das Leben

Seit langem erleben wir einen sich beschleunigenden Rückgang der biologischen Vielfalt.

Für alles Leben auf dieser Erde und für kommende Generationen bedeutet das einen großen Verlust. Doch wir haben die Möglichkeit, diesem Prozess entgegenzuwirken.

Am 25. und 26. Februar 2015 kamen in Bonn erstmals Vertreterinnen und Vertreter von neun Religionsgemeinschaften mit Akteuren des Naturschutzes, der Wissenschaft und staatlicher Stellen zu einem Dialogforum zum Thema **»Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt«** zusammen. Eingeladen hatte das Abrahamische Forum in Deutschland auf Initiative des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Bei dem Dialogforum wurde aufgezeigt, dass Religionen seit Jahrhunderten Regeln und Verhaltensweisen vermitteln, die das Ziel haben, die Natur zu achten, zu schützen und nachhaltig mit ihr umzugehen. Religionen können viel dazu beitragen, solche Werte in Lehre und Praxis weiterzugeben.

Bei den 90 Teilnehmenden des Dialogforums gab es einen beachtlichen und erfreulichen Konsens bezüglich grundlegender Herausforderungen im Naturschutz. Er wurde in einer Erklärung zusammengefasst, die auf diese Gemeinsamkeiten hinweist und konkrete Anregungen für die praktische Arbeit gibt. Diese **»Gemeinsame Erklärung«** wird hier abgedruckt. Sie ist von Institutionen, Teilnehmenden des Dialogforums und weiteren Persönlichkeiten unterschrieben und bildet einen Ausgangspunkt für die Weiterarbeit. Impulse dafür enthalten die beigefügten **»Anregungen zur Weiterarbeit«**.

Die Referate des Dialogforums können ab September 2015 im BfN-Skript **»Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt«** nachgelesen oder im Internet von den Homepages des Interkulturellen Rates oder des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) heruntergeladen werden (siehe weitere Informationen).

Gemeinsame Erklärung

Leben ist Vielfalt. Menschliches Leben ist Teil der biologischen Vielfalt und ihrer Entwicklung, Veränderung und Dynamik. Menschen benötigen die mannigfaltigen Angebote der Natur als Lebensgrundlage für ein glückliches und sinnerfülltes Dasein. Die Fülle und Schönheit der Natur und die damit zusammenhängenden ökologischen Leistungen zu erhalten und zu bewahren ist daher eine der zentralen Aufgaben aller Menschen.

Gegenwärtig findet ein dramatischer Rückgang bei der Vielfalt von Ökosystemen, Arten und ihren genetischen Ausprägungen statt – die Zahl der Arten von Pflanzen, Tieren und anderen Lebewesen verringert sich täglich. Wir stehen am Beginn eines globalen Aussterbens erdgeschichtlichen Ausmaßes, das insbesondere durch Menschen der wohlhabenden Staaten, aber auch Reiche in ärmeren Ländern verursacht wird. Zentrale Gründe hierfür sind Ressourcen überbeanspruchende Formen des Wirtschaftens, Produzierens und Konsumierens, soziale Ungerechtigkeiten und der Unfrieden in der Welt. Auch der damit zusammenhängende Klimawandel und seine Folgen für die Natur und die biologische Vielfalt sind gravierend. Menschen verlieren ihre Lebensgrundlagen und sind zur Flucht gezwungen.

Die Integrität der Natur zu achten und zu bewahren ist eine wesentliche Botschaft der Religionen. Schon vor Jahrtausenden haben sie Schöpfungserzählungen weitergegeben sowie Regeln und Verhaltensweisen für den Umgang mit der Natur erlassen. Sie haben Grenzen des Wachstums thematisiert, beispielsweise in den Erzählungen von der Arche Noah oder dem Turmbau zu Babel. Immer wieder neu setzen sich Religionen mit der Bedeutung der Natur für das Welt-, Lebens- bzw. Gottesverständnis auseinander. Auch wenn sich die Lehre und Praxis der Religionen unterscheiden: Die Bewahrung der Natur und ihrer Vielfalt ist für sie eine gemeinsame und bleibende Aufgabe. Interreligiöses Zusammenwirken dient dabei dem besseren Kennenlernen untereinander und dem Frieden miteinander und mit der Natur.

Zur Erhaltung der biologischen Vielfalt gehören viele große und kleine praktische Schritte. Wir geben mit dieser Erklärung konkrete Impulse, die von Religionsgemeinschaften und Naturschutzakteuren gemeinsam und zeitnah umgesetzt werden können:

- Im Rahmen der jährlich am 1. September beginnenden Ökumenischen Zeit der Schöpfung arbeiten wir gemeinsam nach dem ersten Freitag im September für eine **Religiöse Woche**, in der Themen des Naturschutzes und der biologischen Vielfalt behandelt werden.

- Freiflächen um Gebäude wie Synagogen, Tempel, Kirchen, Moscheen, Cem-Häuser oder Friedhöfe sollen noch stärker als bisher **Orte der biologischen Vielfalt** werden. Das gilt auch für die Gebäude selbst und die in zahlreichen Städten entstehenden interkulturellen Gärten.

- Für Gemeinden, Schulen und andere Bildungseinrichtungen sollen **Religiöse Teams** für Naturschutz und biologische Vielfalt gebildet werden, die angesichts unterschiedlicher weltanschaulicher Traditionen die gemeinsamen Aufgaben bei der Erhaltung und Bewahrung der Natur darstellen und erörtern.

- Ein **Netzwerk der Religionen** für den Naturschutz ist für diese und weitere Aufgaben wünschenswert.

Wir wollen bewusst machen, dass jeder Mensch etwas für die Erhaltung der biologischen Vielfalt tun und damit zur Bewahrung der Natur für künftige Generationen beitragen kann. Auf staatlicher Seite gibt es hierfür Rückhalt und Anknüpfungspunkte für gemeinsame Arbeiten. Dabei unterstützen wir die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung sowie die UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020, die Menschen für den Wert der biologischen Vielfalt sensibilisieren und das gesellschaftliche Bewusstsein dafür fördern wollen. Darüber hinaus sind weitere strukturelle und rechtliche Regelungen erforderlich, die natur- und artenschützendes Handeln fördern und schädigendes Verhalten sanktionieren.

Für die Unterzeichnenden gehört das Engagement für biologische Vielfalt und unsere Natur zu den großen Herausforderungen in diesem Jahrhundert.

Unterzeichnende:

Alevitische Gemeinde Deutschland; Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland; Bahá´i Gemeinde in Deutschland; Deutsche Buddhistische Union (DBU); Deutsches Islamforum; Ezidische Gemeinde Hessen; Hima e.V., Islam und Umweltschutz; Hindu-Gemeinde e.V.; Sikh Verband Deutschland e.V.; Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt, Allgemeine Rabbinerkonferenz Deutschland; Dr. Elisabeth Dieckmann, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK); Prof. Dr. Hans Diefenbacher, Beauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für Umweltfragen; Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Abrahamisches Forum in Deutschland; Dr. Claudia Lücking-Michel, MdB, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK); Erol Pürlü, Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM); Dr. Beatrice van Saan-Klein, Umweltbeauftragte des Bistums Fulda; Abdullah Wagishauser, Ahmadiyya Muslim Jamaat

Bundesamt für Naturschutz (BfN), repräsentiert durch Prof. Dr. Beate Jessel (Präsidentin); Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR); Naturschutzbund Deutschland (NABU); Beate und Hubert Weinzierl-Stiftung; Olaf Bandt, Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND); Dr. Torsten Ehrke, Grüne Liga; Albert Wotke, WWF Deutschland

Tayyab Ahmed; Fatma Aydinli, M.A.; Prof. Dr. Wilhelm Barthlott; Tonja Cappiello; Dr. Carrie B. Dohe; Dr. Uta Eser; Rita Gazdag; Pastor Ingo Hanke; Tom Hanusch; Yasmin Khurshid; Petra Kunik; Prof. Dr. Andreas Lienkamp; Ulrich Rau; Dr. Eick von Ruschkowski; Dr. Stephanie Schaerer; Barbara Schartz; Dr. Christiane Schell; Rike Schweizer; Beate Seitz-Weinzierl; Detlef Szymanski; Arno Todt; Mark Wehrmann aus dem Kreis der Teilnehmenden sowie

Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann, BfN; Helga Inden-Heinrich, DNR; Dr. Christine Katz, Leuphana-Universität Lüneburg; Dr. Ayyup Axel Köhler, Zentralrat der Muslime in Deutschland; Dr. Jonna Küchler-Krischun, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB); Dr. Hubert Meisinger, Referent für Umweltfragen im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN); Dr. Jürgen Micksch, Abrahamisches Forum in Deutschland; Andreas Mues, BfN; Michael Slaby, Arbeitsgemeinschaft Buddhismus und Umwelt der DBU; Alexander Smolianitski, Limmud e.V.; Kübra Tan, Hima e.V. und Marc Witzenbacher, ACK als Mitglieder der vorbereitenden Naturschutz-Arbeitsgruppe beim Abrahamischen Forum in Deutschland e.V.

Anregungen zur Weiterarbeit

Die Teilnehmenden des Dialogforums **»Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt«** am 25. und 26. Februar 2015 im Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn waren von der großen inhaltlichen Übereinstimmung beeindruckt. Nach dem Dialogforum hat die vorbereitende Arbeitsgruppe beim Abrahamischen Forum im Anschluss an die Gemeinsame Erklärung folgende konkrete Anregungen formuliert, die umgesetzt werden können. Dafür wurde eine Förderung von staatlicher Seite grundsätzlich in Aussicht gestellt.

1. Religiöse Woche

Erstmals im September 2016 kann eine Religiöse Woche durchgeführt werden, in der Themen des Naturschutzes und der biologischen Vielfalt behandelt werden.

Am 1. September 2016 beginnen das Orthodoxe Kirchenjahr und die Ökumenische Zeit der Schöpfung. Am Freitag, 2. September 2016 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland den Ökumenischen Tag der Schöpfung. Als zentraler Veranstaltungsort ist dafür Bingen am Rhein im Gespräch.

Vom Sonntag, 4. September bis zum 10. September 2016 kann die Religiöse Woche stattfinden. In Gottesdiensten, Gebeten, Feiern, Veranstaltungen und Festen wird für die Natur und die biologische Vielfalt gedankt. Die Veranstaltungen befassen sich mit Lehren der Religionen und aktuellen Herausforderungen.

Die verschiedenen Religionsgemeinschaften laden andere ein und setzen dabei jeweils ihre besonderen Akzente. Dabei soll nach Möglichkeit mit kommunalen Naturschutzeinrichtungen und Kommunen zusammengearbeitet werden. Die Veranstaltung in Bingen kann dafür ein Modell sein. Zugleich ist es wünschenswert, wenn ähnliche Veranstaltungen auch an anderen Orten stattfinden. Schulen und Religionsgemeinschaften können sich mit diesen Vorschlägen befassen und überlegen, ob Anregungen daraus an ihrem Ort im September 2017 realisierbar sind.

2. Orte der biologischen Vielfalt

Religionsgemeinschaften haben Gebäude und teilweise große Flächen, die als Orte der biologischen Vielfalt genutzt werden können: Wälder und Wiesen, Friedhöfe und Gärten sowie Kindertagesstätten, Schulen und Akademien.

Jährlich kann eine Religiöse Konferenz durchgeführt werden, bei der ein Austausch zu vorhandenen Projekten erfolgt und Anregungen erörtert und vereinbart werden. Thematisiert werden können dabei die Ausgestaltung von Freiflächen um Gebäude wie Synagogen, Tempel, Kirchen, Moscheen, Cem-Häusern oder Friedhöfen. Es sollen vorhandene Initiativen gestärkt und weiter dazu beigetragen werden, dass diese Freiflächen, Gebäude und »heiligen Stätten« selbst zu Orten der biologischen Vielfalt werden. Dadurch können sie zur Bildung des allgemeinen Bewusstseins für den Schutz der Natur beitragen.

3. Religiöse Teams für Naturschutz und biologische Vielfalt

Seit dem Jahr 2001 haben sich Abrahamische Teams bewährt, bei denen Juden, Christen, Muslime und teilweise Bahai gemeinsam in Schulen gehen um über Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Religionen zu sprechen. Hunderte Veranstaltungen wurden vom Interkulturellen Rat in Deutschland durchgeführt und vom Bundesinnenministerium gefördert. Diese Anregung soll aufgegriffen und erweitert werden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Zwei oder drei entsprechend qualifizierte Persönlichkeiten aus den Religionsgemeinschaften und dem Naturschutz bilden Teams, die den Zusammenhang von Religionen und Naturschutz im Schulunterricht, in Universitäten, in Religionsgemeinden oder bei anderen Einrichtungen thematisieren. Damit lernen alle Beteiligten die Religionen aus einer neuen Perspektive kennen und können so zur Verständigung zwischen den Religionen und für den Frieden miteinander und mit der Natur beitragen.

4. Netzwerk der Religionen

Ein Netzwerk der Religionen ist für diese und weitere Aufgaben erforderlich.

In diesem Netzwerk sollen Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften mit Expertinnen und Experten aus dem Naturschutz, der Wissenschaft und staatlicher Stellen zusammenarbeiten.

Aufgaben dieses Netzwerkes können sein

- der Austausch von Vertreterinnen und Vertretern der Religionen zum Naturschutz und die Weiterentwicklung in der Lehre und Praxis;
- die Initiierung und Koordinierung der Religiösen Woche zu Themen des Naturschutzes;
- die Planung von Religiösen Konferenzen und Modellen zu Orten der biologischen Vielfalt wie z.B. von interkulturellen Gärten, die Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Traditionen zusammenbringen;
- die Begleitung der Arbeit von Religiösen Teams für den Naturschutz und
- die Entwicklung von gemeinsamen Projekten, die über die bisherigen Anregungen hinausgehen.

Die Ideen und Projekte sollen zeitnah umgesetzt werden. Anregungen und Hinweise zu diesen Vorhaben erbitten wir an Dr. Jürgen Micksch und Yasmin Khurshid beim Abrahamischen Forum in Deutschland.

Abrahamisches Forum in Deutschland
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151 - 33 99 71
E-Mail: info@interkultureller-rat.de

Weitere Informationen:

■ Jürgen Micksch, Yasmin Khurshid, Hubert Meisinger, Andreas Mues (Hg.): **»Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt«**. BfN-Skript (in Vorbereitung). Bestellungen beim Abrahamischen Forum und beim Bundesamt für Naturschutz. Die Veröffentlichung kann ab September 2015 kostenlos von den Homepages des Interkulturellen Rates und des Bundesamtes für Naturschutz (http://www.bfn.de/0502_gesellschaftundrecht.html) heruntergeladen werden.

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.
Goebelstr.21, 64293 Darmstadt
Tel. 06151 - 33 99 71, E-Mail: info@interkultureller-rat.de

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt
Tel. 06151 - 33 99 71, E-Mail: info@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)
Referat Umwelt&Digitale Welt
Albert-Schweitzer-Str. 113 - 115, 55128 Mainz
Tel. 06131 - 287 44 - 50, E-Mail: h.meisinger@zgv.info
www.zgv.info

Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn
Tel. 0228 - 849 10, E-Mail: Religion-und-Natur@bfn.de
http://www.bfn.de/ | http://www.biologischevielfalt.de/
http://www.undekade-biologischevielfalt.de/

Veröffentlicht im Juni 2015

Bildnachweise in Reihenfolge der Darstellung (alle Bilder aus dem Fotowettbewerb »Klick in die Vielfalt« der UN-Dekade Biologische Vielfalt): Franziska Matthias (Ein feuchter Frühjahrsmorgen im lebendigen Naturpark Habichtswald in Nordhessen), Jan Neumann (Seele baumeln lassen …), Anna Harzheim (Entspannung im Wald), Yvonne Döring (I love the nature).

Gefördert durch das BfN mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

BfN
Bundesamt
für Naturschutz